

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 96 (2021)
Heft: 5

Artikel: Geb Inf Bat 85 : ein intensiver WK unter erschwerten Bedingungen
Autor: Linder, Pascal
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-977134>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Geb Inf Bat 85: Ein intensiver WK unter erschwerten Bedingungen

Der diesjährige Wiederholungskurs des Gebirgsinfanterie-Bataillons 85 ist im Zeichen der Kampfausbildung, Bereitschaft und Corona gestanden. Das Bataillon trainierte das Infanteriehandwerk an den Standorten Walenstadt, Mels, Magletsch, Wichlen und St. Luzisteig.

Sdt Pascal Linder



Korpskommandant Laurent Michaud und Divisionär Willy Brülisauer auf Besuch beim Geb Inf Bat 85.

Am Montag, den 22. März, startete das Gebirgsinfanterie-Bataillon 85 mit der Fahnenübergabe in Walenstadt in den diesjährigen Wiederholungskurs. Oberstleutnant im Generalstab Andreas Tinner motivierte seine Truppen und kündigte einen strengen WK an.

Er definierte das Ziel für den WK folgendermassen: Schutz so viel wie nötig vor Corona, Bereitschaft als strategische Reserve für allfällige Einsätze und so viel Training für den Kampf im Angriff wie möglich. Nach der Fahnenübernahme folgte für alle Kompanien die Übung TOEDI – ein rund sieben Kilometer langer Marsch und anschliessendes Bivakieren in der Häuserkampf-Anlage «Äuli»

standen auf dem Programm. Die nächsten beiden Tage widmete das Bataillon der Sofortausbildung und der Verbandsausbildung auf Stufe Gruppe. Divisionär Willy Brülisauer verschaffte sich einen Überblick und besuchte am Mittwoch sämtliche vier Kompanien.

Bataillons Kp von Divisionär geprüft

Am Donnerstagmorgen begrüsst der Divisionär den Stab zu einer Stabsübung in Mels. Das Ziel war die erfolgreiche Durchführung des Aktionsplanungsprozesses der Übung GLADIUS in WK-Woche drei. Der Stab besprach unter anderem den Übungsraum, die zu erwartenden Mittel der Gegner und die eigenen

Angriffsmöglichkeiten. Der Gegner sei mit langen Waffen ausgestattet und man müsse immer mit einem Angriff rechnen, erklärt der Bataillonskommandant Andreas Tinner. Der Stoss ins «Äuli» müsse mit Geschwindigkeit erfolgen, führt er fort.

Beim letzten Rapport des Tages fasste der Stab einen Entschluss. Es standen drei Angriffsvarianten zur Debatte – Variante drei war letztlich die beste. Divisionär Brülisauer war zufrieden mit der Leistung des Stabs. Er resümierte: «Mir hat es Spass gemacht, was ich gesehen habe. Ihr habt es gut gemacht.» Jetzt stehe zwar der Entschluss, nun folge allerdings die Knochenarbeit beim Ausarbeiten der Details. Der Stab arbeitete mit dem Führungsinformationssystem (FIS HE). Gemäss Divisionär Brülisauer soll dieses Tool in Zukunft noch intensiver genutzt werden – es biete viele Vorteile.

Taktischer Dialog

Am Freitagabend fand die Befehlsausgabe am Geländemodell statt. Dort erteilte Bataillonskommandant Tinner die Befehle an die Kompaniekommandanten. Diese hatten über das Wochenende Zeit, um die Befehle auszuarbeiten, bevor sie am Montagabend beim taktischen Dialog ihre Absichten vorstellten. Auf dem Geländemodell spielten die Kompaniekommandanten nochmals den ganzen Ablauf durch – die letzten Fragen wurden geklärt und es stand einer erfolgreichen Übung in Woche drei nichts mehr im Weg.

Chef Kdo Op auf Truppenbesuch

Hoher Besuch kam am Freitagmorgen per Helikopter angeflogen. Korpskommandant Laurent Michaud, Chef Kommando Operationen, besuchte den Stab des Gebirgsinfanterie-Bataillons 85. Er ist verantwortlich für die Planung und Führung aller Operationen und Einsätze der Armee sowie für die Grund- und Einsatzbereitschaft der ihm unterstellten Stäbe und Formationen. Am Freitag tauschte er sich mit dem



Bilder: VBS

V.l.: Hans-Jörg Riem, Regierungsrat Dr. Andrea Bettiga, Divisionär Willy Brülisauer, Frau Annemarie Bettiga, Herr Jürg Feldmann, Landratspräsident Hans Rudolf Forrer, Oberstlt i Gst Andreas Tinner, Hauptmann Jeremy Helbling.

Stab des Gebirgsinfanterie-Bataillons 85 aus. In Walenstadt, im Ausbildungsgebäude «Black Box», stand er Rede und Antwort – eine offene Diskussionsrunde von über einer Stunde. Mit welchen Proble-

men hat die Schweizer Armee zu kämpfen und wie konkurrenzfähig ist sie in ihrer heutigen Form? Was muss sich in der Ausbildung ändern? Und welche Vor- und Nachteile bietet unser Milizsystem? Um

solche Fragen drehten sich die Gespräche zwischen dem Chef Kommando Operationen und dem Bataillonsstab.

Der Korpskommandant drückte seinen Dank gegenüber dem Stab aus – sämtliche Kader würden eine grosse Verantwortung tragen und er schätze deren Arbeit sehr. Nach der ehrlichen Diskussionsrunde schaute der Chef Kommando Operationen im Kaderunterricht von Divisionär Brülisauer vorbei. Somit konnten auch die Kompaniekommandanten die Chance nutzen, ihre Anliegen und Fragen an den Korpskommandanten zu richten.

Inspektion bei der Kompanie 3

Die zweite WK-Woche startete für die Kompanie 3 mit einer Inspektion in Walenstadt. Divisionär Willy Brülisauer stellte die Führungskompetenzen von Hauptmann Pfister auf die Probe. Hptm Pfister will in den Generalstab und muss deshalb einige Prüfungen bestehen – die Inspektion mit seiner Kompanie ist eine davon. Nachdem sich die Kompanie auf zwei Gliedern präsentierte und das Marschieren vorzeigte, startete die Übung FLUGELDAR. Ziel der Übung war es, ins



Divisionär Willy Brülisauer und Hptm Urs Pfister bei der Inspektion der Geb Inf Kp 85/3.

«Äuli» vorzustossen und das Dorf zu säubern – die Gegner waren im ganzen Dorf verteilt. Die Truppen von Hauptmann Pfister meisterten die Aufgabe gekonnt. Divisionär Brülisauer wertete die Prüfung als bestanden. Die zweite WK-Woche stand ganz im Zeichen des intensiven Trainings. Die Kompaniekommandanten führen ein anspruchsvolles Übungsprogramm, um die Fertigkeiten im Kampf zu festigen.

Delegation aus Glarus

Eine fünfköpfige Delegation mit Glarner Politikern hat die Truppe des Gebirgsinfanterie-Bataillons 85 besucht. Das Glarner Bataillon ermöglichte den Gästen einen vielseitigen Einblick in die militärische Ausbildung – und einen unvergesslichen Tag.

Am Mittwochmorgen um 8.15 Uhr startete in Glarus ein Super Puma der Schweizer Armee. Mit an Bord war eine fünfköpfige Delegation mit Glarner Politikern. Sie machten sich auf zum Truppenbesuch beim Gebirgsinfanterie-Bataillon 85. Die Besucher waren Regierungsrat Andrea Bettiga und seine Frau Annemarie, Landratspräsident Hans Rudolf Forrer, Hauptabteilungsleiter Militär und Zivilschutz Jürg Feldmann sowie der Präsident der Glarner Offiziersgesellschaft Hans-Jörg Riem. Nach einem kurzen Flug mit Blick auf das Martinsloch landete die Maschine auf dem Waffenplatz Wichlen – Divisionär Willy Brülisauer, Kommandant Territorialdivision 4, nahm die Gäste mit Kaffee und Gipfeli in Empfang. Anschliessend führte die Kompanie 4 den scharfen Schuss am Minenwerfer und den Einsatz des Präzisionsfeuers vor. Danach ging es mit dem Helikopter zur nächsten Station nach Walenstadt. Sie besichtigten das «Äuli», die modernste Häuserkampf-Anlage der Schweiz.

Die Gruppe bestaute die Übung FLUGELDAR, welche die Kompanie 1 absolvierte. Sämtliche Soldaten waren mit einem Simulations-«Gstältli» ausgestattet – geschossen wurde mit Markiermunition. Diese Ausrüstung ermöglicht ein realitätsnahes Training. Getreu dem Motto «mit-tendrin statt nur dabei» führte der Bataillonskommandant Andreas Tinner die Gruppe durch die Gebäude. Ein Gehörschutz war Pflicht, denn manchmal wurde es laut. Etwa dann, wenn ein Maschinengewehr-Schütze seine volle Feuerkraft einsetzte oder ein Soldat einen Irritations-

knallkörper warf. Anschliessend gab es Mittagessen – es blieb Zeit für einige lockere Gespräche.

Regierungsrat ist auch Kranführer

Bei strahlend blauen Himmel und milden Temperaturen ging es am Nachmittag mit einem vollgepackten Programm weiter. Der Instandhaltungszug der Stabskompanie borg mit einer Lastwagen-Seilwinde einen Duro aus einer Böschung. Danach konnte Regierungsrat Andrea Bettiga gleich selber Hand anlegen: Er bediente den Ladekran des Militärlastwagens und erntete Applaus, als er die Ladung sicher wieder am Boden absetzte.

In einem gepanzerten Mannschaftsfahrzeug fuhr die Delegation zur Wagenburg. Die Wagenburg ist ein mobiler Kommandoposten, welcher von der Kommandostaffel innerhalb von 90 Minuten aufgebaut werden kann. Von dort aus werden Einsätze koordiniert, wenn noch kein fester Kommandoposten eingerichtet wurde. Noch mehr Technik gab es bei der letzten Station des Tages zu sehen, in der Leitzentrale der RUAG. Die gesamte Häuserkampf-Anlage «Äuli» ist mit Kameras ausgestattet. In der Leitzentrale laufen sämtliche Bilder zusammen. Zudem kann das gesamte Übungsgeschehen überwacht werden. Es ist genau ersichtlich, wann und wo die Soldaten von Schüssen getroffen wurden.

Glarus ist stolz auf die Truppe

Andrea Bettiga, Regierungsrat und Vorsteher des Departements Sicherheit und Justiz ist begeistert vom Gebirgsinfanterie-Bataillon 85. Er spricht im Namen des Regierungsrates und sagt: «Wir Glarner sind stolz, dass wir diese gut geführte und motivierte Truppe haben.»

Beim heutigen Besuch hätten ihn insbesondere die technischen Apparaturen beeindruckt. Im Vergleich zu seiner Militärszeit hätte sich die Technik natürlich massiv verbessert. Auch seiner Frau, Annemarie Bettiga gefiel der Tag. Sie selber habe nie Militärdienst geleistet, sei aber nicht das erste Mal auf Truppenbesuch. Durch die Besuche hätte sie ein positives Bild der Armee erhalten.

Gute Noten erteilt Annemarie Bettiga punkto Freundlichkeit – «alle Leute hier sind so höflich zu mir», sagt sie. Sie sei zu-

dem beeindruckt von der Truppenleistung. Sie selber sei nur schon vom Zuschauen total müde. Dem Landratspräsidenten, Hans Rudolf Forrer gefiel insbesondere das Fliegen mit dem Helikopter, er sei zuvor noch nie Super Puma geflogen. Zum Tag sagt er: «Ich bin begeistert vom Besuch.» Er erwähnt die Wichtigkeit des Militärs und sagt: «Ich finde es bedenklich, dass sich so viele vom Militärdienst drücken.» Nach einem ereignisreichen Tag fliegt die Delegation mit dem Helikopter wieder zurück nach Glarus.

Schlussübung GLADIUS

Endlich war sie da, die grosse Schlussübung mit dem klingenden Namen GLADIUS. Sämtliche Kompanien waren bei dieser Übung dabei. Nach getaner Einsatzvorbereitung startete die Übung am Dienstagmorgen um 10 Uhr und endete am Mittwochmittag. Alles, was in den vorderen beiden Wochen geübt wurde, setzten die Truppen bei der Übung GLADIUS um. Schon in der Nacht baute die Stabskompanie 85/0 den mobilen Kommandoposten auf dem Waffenplatz Walenstadt auf. Von dort aus koordinierte der Stab die gesamte Übung. Die Häuserkampf-Anlage «Äuli» war von Gegnern besetzt. Diese wurden durch Durchdie-ner-Soldaten der Infanterieschule simuliert.

Für das Geb Inf Bat 85 Motivation genug, um vollen Einsatz zu zeigen. Der Bataillonskommandant Andreas Tinner sagte vor zwei Wochen beim Planen der Übung:

«Das Ziel der Übung GLADIUS ist es, dem Gegner Verluste zuzufügen, damit er seine Leistung auf längere Zeit nicht mehr bringen kann. Es geht nicht darum, das Äuli zu vernichten.»

Um dieses Ziel zu erreichen, arbeitete sich das Bataillon Schritt für Schritt heran. Die Truppen wurden zuerst mit den Panzern in die Nähe des Dorfes gefahren. Dann stiessen sie durch insgesamt drei Zwischenziele ins Dorf «Äuli» vor. Die Kompanien boten sich dabei gegenseitig Feuerunterstützung.

Es war eine lange Übung, welche von den Soldaten viel Ausdauer abverlangte. Insbesondere der zweite Übungstag hatte es in sich: Schnee, Wind und kalte Temperaturen sorgten für schwierige Bedingun-

gen. Divisionär Brülisauer beobachtete die ganze Übung und bewertete die Leistung des Bataillons mit der Note «gut».

Bei der Übungsbesprechung sagte er: «Generell bin ich mit der Übung zufrieden». Das Bataillon konnte das Ziel erreichen und den Gegner bezwingen. Zudem waren die Truppen bis zum Schluss der Übung einsatzfähig. Es gab allerdings auch Punkte, welche besser hätten funktionieren können. So gab es am zweiten Übungstag beispielsweise massive Funkprobleme. Auch die Verschiebungen zu den Häusern hätten gemäss Brülisauer besser sein können.

Feierliche Fahnenzeremonie

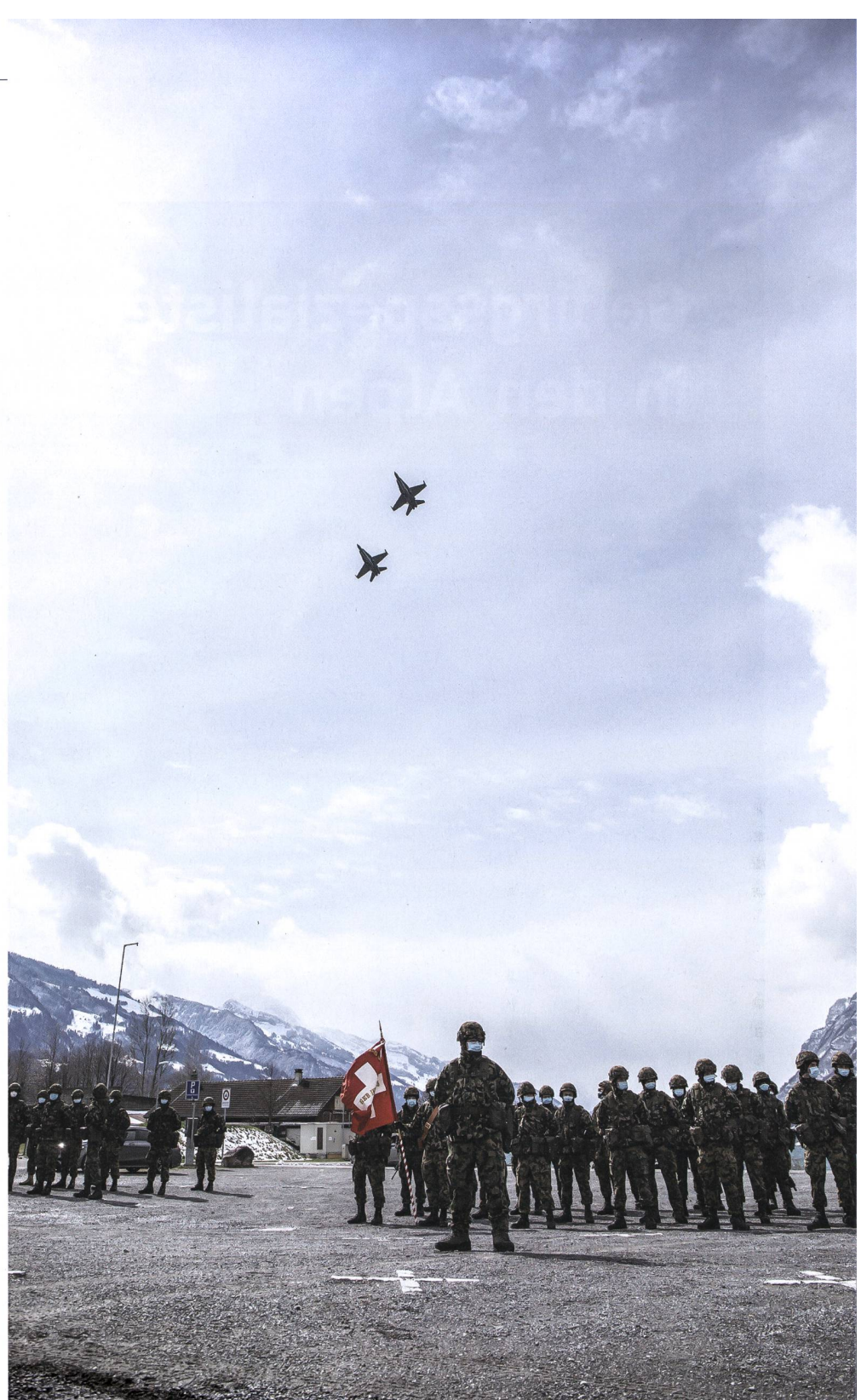
In Reih und Glied, zum Takt des Militärspiels, marschieren rund 400 Soldaten auf der Waffenplatzstrasse und formieren sich kompanienweise. Der Walensee dient als Kulisse der Fahnenzeremonie des Gebirgsinfanterie-Bataillons 85. Andreas Tinner, Bataillonskommandant des Geb Inf Bat 85, richtete bei der Fahnenzeremonie einige Worte an die Truppe. Er sei zufrieden mit der Leistung des Bataillons, sagte er.

Tinner musste seine Rede kurz unterbrechen: Zwei Kampfjets der Armee flogen im lautstarken Tiefflug über den Platz – ein potenter Anblick. Die im Vorfeld gesetzten Ziele seien mehrheitlich erreicht worden. Man hätte jederzeit die Bereitschaft als strategische Reserve für allfällige Einsätze sicherstellen können. Einzig die zweitägige Schlussübung GLADIUS, an der alle Kompanien teilnahmen, hätte ein wenig besser ausfallen können. Willy Brülisauer, Kommandant der Territorialdivision 4, bewertete die Leistung mit der Note «gut» – zum Ziel gesetzt hatte man sich die ambitionierte Note «sehr gut».

Corona-Massnahmen im Alltag

Der diesjährige WK fand unter besonderen Umständen statt – das Coronavirus erforderte einige zusätzliche Massnahmen. Die Armeeangehörigen mussten mehrmals zum Corona-Test antraben – dies war nur eine von vielen Massnahmen.

Die Maske galt es, stets zu tragen – einzig beim Essen, Duschen und Schlafen nicht. Bataillonskommandant Tinner sagte bei der Fahnenabgabe: «Da wir uns konsequent an die Hygiene- und Verhaltensregeln gehalten haben, konnten wir verhin-




Fahnenabgabe Geb Inf Bat 85.

dern, dass unser Bataillon zu einem Infektionsherd wurde.» Von allen Soldaten seien rund fünf Prozent positiv getestet worden – dies sei jede zwanzigste Person. Persönliche Urlaube wurden nur in «Häretfällen» bewilligt.

Nächster WK an Skitourenrennen

Vom prächtigen Frühlingswetter bis zu Schnee – wettertechnisch war alles dabei. Doch nicht nur deshalb dürfte der diesjäh-

rige WK den Soldaten und Kader des Gebirgsinfanterie-Bataillon 85 in Erinnerung bleiben. Trotz den Corona-Auflagen konnten sie nämlich das anspruchsvolle Programm durchführen und viel im scharfen Schuss trainieren.

Der WK für das kommende Jahr ist bereits in Planung – es soll ein VUM-Einsatz werden. Das Geb Inf Bat 85 soll Dienst beim legendären Skitourenrennen Patrouille du Glacier im Wallis leisten. 

Gebirgsspezialisten der Armee in den Alpen

